

Reisen



Cornelia Gantner, die Seele des Guarda Val, will bei der Gästebetreuung «über das Kommerzielle hinausdenken». Fotos: Nicola Pitaro.

Die neue Idylle auf der Heide, fernab jeglichen Kitsches

Das Maiensässhotel Guarda Val oberhalb von Lenzerheide ist einzigartig im Alpenraum - dank neuen Besitzern und Investitionen von 30 Millionen Franken.

Von Karl Wild

Es war ziemlich in die Jahre gekommen, das Guarda Val im Weiler Sporz oberhalb von Lenzerheide. Eigentümer und Hotelier Erich Kurzen war nicht mehr der Jüngste, die Immobilienhaie wurden zunehmend aufsässig. Besorgt fragte man sich im Dorf unten, wann Kurzen wohl verkaufe; wann das Viersternehotel hinter den verwitterten Fassaden von Hütten und Ställen in eine weitere, reizlose Wohnsiedlung umfunktioniert würde. Mit toten Betten, nur vier Wochen im Jahr genutzt, von denen es auf der Heide mehr als genug gibt.

Während eines Besuchs vor Jahren war auch ein gewisser Alfred Gantner aus dem Zuger Flecken Oberägeri auf das Maiensässhotel aufmerksam geworden. Er gönnt sich mit seiner Frau Cornelia und den fünf Kindern alljährlich eine Woche Ferien im Kreis eines 25-köpfigen Familienclans. Weil das häufig Platzprobleme mit sich brachte, wuchs der Wunsch nach einem eigenen Objekt, etwa einem Bauernhof. Da erinnerte sich Gantner an das Guarda Val.

Glücksgriff mit dem Starhotelier

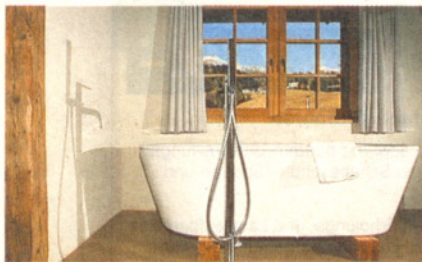
Umgehend wurde ein Ausflug auf die Heide unternommen, und im Guarda Val kam es zu einem interessanten Dialog zwischen Alfred Gantner und Erich Kurzen. Gantner: «Wir suchen einen Bauernhof oder etwas in der Richtung.» Kurzen, leicht herablassend: «Das sollte man sich aber auch leisten können.» Gantner: «Wir haben schon ein Budget.» Kurzen: «Ausser meinem Hotel steht nichts zum Verkauf.» Gantner: «Nennen Sie mir den Preis.» Kurzen nannte ihn, und Gantner forderte den verdatterten Hotelier auf, den Vertrag aufzusetzen.

Was Kurzen nicht wusste: Gantner ist Mitbegründer und Executive Chairman der Private-Equity-Spezialistin Partners Group, die weltweit Vermögen von fast 50 Milliarden Franken verwaltet. Der

Wert des Unternehmens, an dem die Finanzkrise so gut wie spurlos vorüberging, liegt bei rund 2 Milliarden.

Im April 2007 besaßen Cornelia und Alfred Gantner also ein Hotel. Und als sie erkannten, dass sie die Herausforderungen etwas unterschätzt hatten, taten sie einen Glücksgriff: Sie engagierten den früheren Starhotelier **Adrian Stalder**, einen kreativen Querdenker, Praktiker und Motivator. Gantner hatte Stalder kennen gelernt, als dieser in den Neunzigern das Saratz in Pontresina zum Kulthotel machte. Er hatte sich den Namen gemerkt, sicherte sich nun dessen Dienste und holte ihn auch in den Verwaltungsrat.

Anfang Juli dieses Jahres wurde das Guarda Val nach einjährigem Um- und Ausbau wieder eröffnet. Dank zwei zusätzlichen Gebäuden, die sich nahtlos ins idyllische Dorfbild fügen, stehen



Grandioser Mix aus Lifestyle und Alpenromantik: Badezimmer im Guarda Val.



Auch die Schlafzimmer sind frei von jeglichem Schnickschnack.

jetzt 50 Zimmer zur Verfügung. Und die haben es in sich: Fernab von jeglichem Kitsch zauberten die Zürcher Architektinnen Jasmin Grego und Stephanie Kühnle einen grandiosen Mix aus modernem Lifestyle, Maiensässfeeling und Alpenromantik in die elf bis zu 300 Jahre alten Ställe, Hütten und Speicher. Ebenfalls neu sind ein Wellnessbereich im Stall, eine Tiefgarage und gediegene Seminarräume. Geblieben sind das mit einem «Michelin»-Stern ausgezeichnete Gourmetrestaurant und das auf einheimische Spezialitäten ausgerichtete Restaurant Crap Naros.

Kutschenfahrten und Fondue

Fürs Tagesgeschäft zuständig sind Christine Abel und Matthias Wettstein, doch die heimliche Seele des Hauses ist Besitzerin Cornelia Gantner. Sie steht täglich in Kontakt mit den Gastgebern und wacht darüber, dass die neue Philosophie des Hauses umgesetzt wird. «Wir wollen in der Gästebetreuung täglich für Überraschungen sorgen», sagt sie. Gemeint sind Kutschenfahrten auf die Alp zum Käsefondue oder ein Dinner im Iglu. Die Highlights stehen in keinem Programm und sind in der Halbpension inbegriffen. «Wenn wir unsere Gäste begeistern wollen, müssen wir über das rein Kommerzielle hinausdenken», sagt Cornelia Gantner. Es ist exakt die Philosophie des legendären Hans C. Leu, der einst das Albergo Giardino in Ascona zur Nummer eins unter den Schweizer Ferienhotels machte. Einer von Leus besten Schülern war **Adrian Stalder**.

Rund 30 Millionen Franken hat es gekostet, aus dem Guarda Val ein Maiensässhotel zu machen, wie es im Alpenraum kein zweites gibt. Hätte das Projekt über Banken finanziert werden müssen, wäre nichts daraus geworden. «Was die Banker wollten, war inakzeptabel», sagt Gantner. Er klaubte das nötige Geld aus der Privatschatulle.